

Skurrile Objekte

Atelier Hansruedi Schlegel kreiert aus Alltagsgegenständen verblüffende Installationen.

Alex Reichmuth

Das schwere Pendel zieht Runde um Runde, stumm und leise. Mit einem Laser zeichnet es eine Ellipse nach der anderen auf die Lichtplatte, die unter ihm liegt. Bringt man das Pendel aus seinem Rhythmus, so kehrt es nach einiger Zeit wieder zu seinen ruhigen Bewegungen zurück. «Es ist wie mit dem Leben», sinniert Hansruedi Schlegel, der Erschaffer des Pendels. «Gerät das Leben aus der Bahn, so kehrt nach einiger Zeit wieder Ruhe ein.»

Hansruedi Schlegel wohnt in Muttenz und vereint Attribute eines Handwerkers und eines Künstlers. Das Pendel ist sein bisher erfolgreichstes Werk. Mit ihm hat er im letzten Oktober an der XII. Biennale 2019 in Florenz den ersten Preis in der Kategorie Installationen gewonnen.

«Ich habe am Bord des Rheins ein mit Eisen versehenes Stück Holz gefunden, das vermutlich einmal ein Teil eines Pfahles im Wasser war», erinnert sich Schlegel. Der Gegenstand sei lange im Atelier herumgestanden, bis Schlegel ihn an einem Seil aufhänge und feststellte, dass das Teil Pendelbewegungen mache. Mit einer montierten Taschenlampe erkannte er die Ellipsen, die dabei entstehen. Er stattete das Pendel mit dem Laser aus und konstruierte eine Bodenplatte, die das Licht aufnehmen und reflektieren kann.

Seit neun Jahren aktiv

Hansruedi Schlegel hat vor neun Jahren mit seinen Installationen angefangen. Heute ist sein Atelier voll mit witzigen Kreationen. Da gibt es Kleiderbügel, die zu Kerzenständern umfunktioniert sind. Flaschenöffner, die aus Veloketten und Zahnrädern gefertigt sind. Papierkörbe, die aus alten Rollläden bestehen. Eine Duschbrause an einem Ständer, die zur Lampe geworden ist.

Gerne erschafft Schlegel auch Kreationen, die zu Wortspielen Anlass geben. Aus einem Passevite-Sieb ist eine Uhr geworden. «Le temps passe vite», erklärt Schlegel. Auf einer Waage

befindet sich in der linken Schale ein Ein-Kilogramm-Gewichtstein, in der rechten mehrere Meter-Messgeräte. «Ein Kilometer», nennt Schlegel dies. Fast magisch wirkt eine Glühbirne, die neben der Lampenfassung an einem Brett montiert ist und trotzdem leuchtet. «Diese Glühbirne macht ‹fassungslos›.»

Er habe immer Freude gehabt, etwas mit den Händen zu machen. Als gelernter Elektriker hat Schlegel aber nicht nur Ideen, sondern auch das nötige Know-how, um diese umzusetzen. Oft findet er alte Gegenstände im Müll oder in einem Brockenhaus. Die Ideen, was daraus werden könnte, kämen ihm irgendwann, etwa morgens beim Aufwachen.

Technisch herausgefordert

Die Umsetzung dieser Ideen geht oft mit technischen Herausforderungen einher. «Die selbst gemachten Probleme fangen dann an», kommentiert Schlegel. Doch das Wohlbefinden, wenn ihm eine Installation oder eine Konstruktion gelinge, sei wunderschön. Der Fantasie Hansruedi Schlegels scheinen keine Grenzen gesetzt. In einer alten Hacke brennt eine Kerze. Aus einem Lüftungsschlauch ist eine Lampe geworden. Und in einer Presse befinden sich eine Handvoll Glühbirnen. «Birnensaft» heisst diese Installation.

Die Ausstellung an der Biennale in Florenz dauerte zehn Tage. Das Pendel von Schlegel fand viel Aufmerksamkeit. «Es ergaben sich viele interessante Gespräche mit den Besuchern und inspirierende Begegnungen mit Künstlern», sagt dieser.

Gerne würde er an weiteren Ausstellungen teilnehmen. Vielleicht mit einer neuen Installation: In Schlegels Atelier steht ein rostiges Fass, das er im Alt-eisen gefunden hat. Er schaue es immer wieder an. Wetten, dass Hansruedi Schlegel bald eine Idee kommt, zu welchem Kunstwerk er das Teil verarbeiten kann?

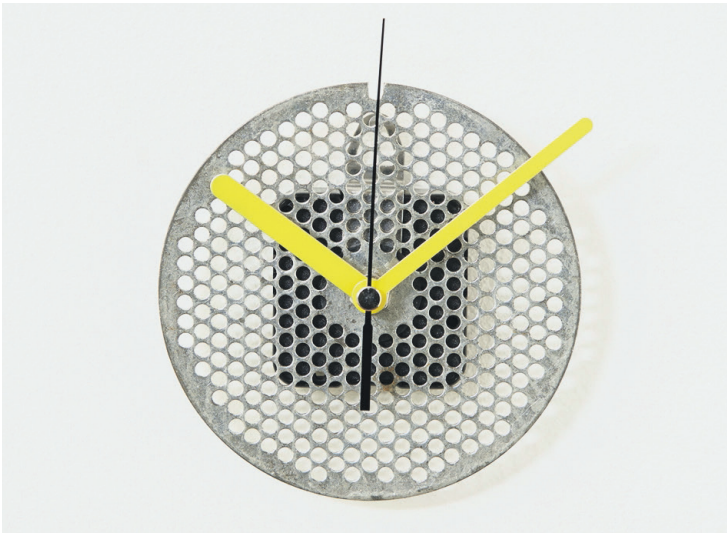
Leonhards Art, Tel. 079 423 53 05
www.leonhard-art.ch



Hansruedi Schlegel mit seinem Pendel-Kunstwerk. Foto: Lucia Hunziker



Aus alten Kleiderbügel wurde ein Kerzenständer.



Ein Passevite-Sieb mit neuer Verwendung.

Der Allschwiler Einwohnerrat will mehr Sicherheit für Fussgänger

Gemeindeparlament Beim Zebra-streifen Fabrikstrasse/Lettenweg in Allschwil steht zurzeit noch eine Ampel. Nach Abschluss der Arbeiten an der Baslerstrasse kommt die Anlage Mitte Dezember jedoch weg, wie Gemeinderat Philippe Hofmann an der Einwohnerrats-sitzung am Mittwoch verkündete. Beim blossen Fussgängerstreifen ohne weitere Massnahmen soll es aber nach dem Willen einer Mehrheit des Gemeindeparlaments nicht bleiben. Das ist das Ergebnis der Beratungen über ein Postulat von Henry Vogt (SVP).

Nach mehreren Schlaufen kam das Geschäft aus der vorberatenden Kommission für Bauwesen und Umwelt (KBU) zurück ins Plenum. Die KBU hatte den Auftrag erhalten, Lösungen zu präsentieren. Bei der Prüfung verschiedener Varianten war sie aber zum Schluss gekommen, auf bauliche Massnahmen – eine Mittelinsel – ebenso zu verzichten wie auf Markierungen und Signalisationen. Der Gemeinderat sprach sich aber dafür aus, «Achtung Kinder»-Signale aufzustellen, auf der Strasse entsprechende Markierungen anzubringen und dem Kanton ein Gesuch zu unterbreiten. Bald wurde klar, dass der KBU-Antrag «nichts machen» keine Mehrheit finden würde. «Es geht um die Sicherheit unserer Kinder», lautete der Tenor.

Mit grossem Mehr sprach sich der Einwohnerrat (ER) für eine Mittelinsel aus, dies in einer Variante, bei der Strassenquerung und Fussgängerschutzinsel hin zur Baslerstrasse verschoben würden und ein Landerwerb nicht nötig wäre.

Eine weitere Debatte über Sicherheit für Fussgänger wird im 2020 folgen. Die Grünliberalen hatten am Dienstag eine Motion für

Tempo 30 eingereicht, in Allschwil ein heiss umstrittenes Thema. Während der Bauarbeiten an der Baslerstrasse war der Ruf nach Temporeduktionen wieder lauter geworden. So hatte Pасcale Uccella (AVP) ein Postulat für Tempo 30 auf dem Baselmatt- und dem Muesmattweg eingereicht. Bei einer Infoveranstaltung für die Anwohner der dritten Etappe der Sanierung der Baslerstrasse hätten sich alle für Tempo-30-Zonen ausgesprochen, so Uccella.

Gemeinderat Hofmann wies darauf hin, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit in den beiden Strassen bereits unter 30 Stundenkilometern liege. Für Tempo 30 sei ein Gutachten erforderlich und eine Einführung sei nur für Zonen, aber nicht für einzelne Strassenabschnitte vorgesehen. Gemeinderat Franz Vogt präziserte, dass sich die am Infoanlass zur Baslerstrasse von ihm durchgeführte Konsultativabstimmung auf Tempo 30 während der Bauzeit bezogen habe. Weil sich mit der neu eingereichten Motion die Ausgangslage geändert hat, beschloss der ER, die Beratung des Postulats abzubrechen. Beide Vorstösse sollen nun gemeinsam behandelt werden.

Nichts mehr zu diskutieren gab das Budget. Der ER genehmigte den Voranschlag 2020 einstimmig. Das Budget der Einwohnerkasse sieht bei einem Verkauf des Areals Sturzenegger einen Überschuss von rund 8 Millionen Franken vor. Ohne diesen Sondereffekt geht der Voranschlag bei Ausgaben von rund 106,5 Millionen Franken von einem ausgeglichenen Abschluss aus. Die Steuersätze bleiben unverändert.

Regula Vogt-Kohler

Nachrichten

Freiwilligenpreis geht an Fahrdienst-Projekte

Birsfelden Die Projekte «Adlerbus Frenkendorf» und «Fahrdienst für wenig mobile Personen des Frauenvereins Oltingen» erhalten den diesjährigen Baselbieter Preis für Freiwilligenarbeit im Sozialbereich. Die Auszeichnung ist mit je 5000 Franken dotiert. Der Preis wurde am Donnerstag in Birsfelden von Regierungsrätin Kathrin Schweizer (SP) übergeben. (sda)

Bottmingen reagiert auf Verkehrsunfälle

Bottmingen Auf einem Zebrastreifen in der Schlossgasse in Bottmingen, die dem Kanton gehört, haben sich innert weniger Wochen zwei Verkehrsunfälle beim Eindunkeln ereignet, beide Male waren Schulkinder involviert. Die Gemeinde hat nun beim Kanton interveniert, um die Beleuchtung beim Zebrastreifen zu verbessern. Weitere Massnahmen werden geprüft. (red)

Und wieder einmal gilt: Durchwinken statt wählen

Richterwahl Auf Eva Meuli (SP) folgt Kantonsrichter Dieter Freiburghaus (SP) im Präsidium für Sozialversicherungsrecht.

Am kommenden Donnerstag wählt der Landrat einen Gerichtspräsidenten mit 60-Prozent-Pensum für die Abteilung Sozialversicherungsrecht des Kantonsgerichts. Die bisherige Amtsinhaberin Eva Meuli hat per Ende März 2020 ihren Rücktritt erklärt und geht in Pension. Die Unterlagen zum entsprechenden Wahltraktandum enthalten allerdings nur eine Vorlage des Kantonsgerichts, in welcher der Landrat ersucht wird, jemanden zu wählen. Nach Kandidaten-namen sucht man vergeblich.

Weil im Baselbiet Richterinnen und Richter in einem etwas speziellen Verfahren «gewählt» werden, braucht es die auch gar nicht. Denn gemäss dem Agreement zur Entpolitisierung der Richterwahlen sind für die Meuli-Nachfolge die Sozialdemokraten vorschlagsberechtigt.

Immerhin erfährt man bei der SP, dass sie Kantonsrichter Dieter Freiburghaus vorschlägt. Wobei die Kandidatur laut Fraktionschefin Miriam Locher «noch nicht ganz offiziell ist».

Zauberformel der Richter

«Agreement der politischen Parteien über ein Prozedere zur Wahl der Richterinnen und Richter durch den Landrat» heisst die Baselbieter «Zauberformel» vom September 2013 für die Richterwahlen mit vollem Namen. Mit einem von Landrat Klaus Kirchmayr entwickelten System wird beim Richterrücktritt eines Gerichtspräsidenten jeweils ermittelt, welche Fraktion proporz-mässig für die jeweilige Nachfolge vorschlagsberechtigt ist. Und wer vorgeschlagen wird, den wählt der Landrat auch. Sollte sich eine Landratsfraktion

nämlich nicht an die Entpolitisierungsregeln halten, muss sie spätestens dann mit Retourkutschen rechnen, wenn sie selber wieder an der Reihe wäre. Die Befähigung zum Amt wird bei der vorgeschlagenen Person stillschweigend vorausgesetzt.

Dass das Agreement freilich nicht nur entpolitisiert – was immer darunter auch zu verstehen ist –, sondern die Wahl zum blossen «Durchwinken» degradiert, wurde mittlerweile von vielen erkannt. Ein Postulat von Landrat Marc Schinzel (FDP), das das Unbehagen über das Verfahren zum Ausdruck gebracht hatte und eine Vorprüfung der Kandidaten verlangt, wurde vom Landrat nämlich ausdrücklich nicht abgeschrieben. Das Anliegen muss also weiterverfolgt werden, ob-schon der Regierungsrat keinen Handlungsbedarf sehen wollte.

Im Falle des 54-jährigen Dieter Freiburghaus dürfte es freilich kein Unbehagen geben. Der SP-Kandidat gilt aufgrund seiner bisherigen Tätigkeit als Kantonsrichter sowie im Rechtsdienst des Basler Wirtschafts- und Sozialdepartements (WSD) als hervorragender Jurist und erfahrener Praktiker.

Wie SP-Präsident Adil Koller erklärt, habe man Freiburghaus auch äusserst seriös aus einer Reihe von qualifizierten Bewerbungen ausgewählt. «Wir haben den Umstand, dass es kaum mehr richtige Richterwahlen gibt, dadurch kompensiert, dass wir ein internes Bewerbungsverfahren durchgeführt haben.»

Das ändert freilich nichts an der Tatsache, dass das Agreement längerfristig nicht zu befriedigen vermag. Richterämter können auf diese Weise

theoretisch innerhalb einer Partei fast schon «ersessen» werden. Interessenten in einer Partei müssen nur lange genug warten können; nämlich bis ein Rücktritt ansteht und ihre Partei vorschlagsberechtigt ist. Und weil die Besetzung von Gerichts-präsidien in den Parteien selten erste Priorität geniesst, wirbelt in der Regel weder das Vorschlags- noch das Wahlprozedere irgendwelchen Staub auf.

Zwei Vakanzen

Was nun das Baselbieter Kantonsgericht betrifft, so entstehen in absehbarer Zeit, spätestens aber im Frühling 2022, zwei Vakanzen bei zwei Präsidien. Die beiden Präsidentinnen Christine Balzer (Abteilung Zivilrecht) und Franziska Preiswerk (Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsrecht) haben das ordentli-

che Rentenalter erreicht. Sie kommen daher für eine Wiederwahl im Frühling 2022 nicht mehr infrage, sofern sie überhaupt die laufende Amtsperiode beenden.

Eine Doppelvakanz aber – sei es 2022 oder bei einem gemeinsamen Rücktritt schon vorher – könnte ein Minimum an Spielraum bei der Wahl der Nachfolgerinnen oder Nachfolger bieten, indem beispielsweise eine CVP-Nachfolgerin für das bisher von der FDP besetzte Präsidium und umgekehrt möglich wäre. Es sei denn, man würde das Postulat von Marc Schinzel doch noch umsetzen, oder das starre Agreement würde sein natürliches Ende erreichen, und es könnten wieder richtige Wahlen im Landrat stattfinden.

Thomas Gubler